

**Erfahrungsbericht von Friederike Apelt über einen  
Semesteraufenthalt an der Universidad de Costa Rica  
2010**

**Studienfach:**

**MA Atlantic Studies in History, Culture and Society**

## 1 Visum und Einreise ins Gastland

Die Einreise nach Costa Rica war zunächst problemlos mit einem Reisepass möglich, sodass die Visumsbeantragung erst vor Ort mit Hilfe der Universidad de Costa Rica (UCR) stattgefunden hat. Wichtig ist, im Vorfeld in Deutschland eine Geburtsurkunde und ein Führungszeugnis zu beantragen. Beide Dokumente müssen für die Verwendung im Ausland überbeglaubigt und von der costa-ricanischen Botschaft legalisiert worden sein. Außerdem dürfen sie zum Zeitpunkt des Gebrauchs in Costa Rica nicht älter als drei Monate sein.

Im Rahmen der Einführungswoche wurde der zunächst etwas kompliziert erscheinende Visumsprozess ausführlich erklärt, sodass noch vor Beginn der Lehrveranstaltungen genug Zeit war, die notwendigen Dokumente zu besorgen. Die vollständigen Unterlagen enthalten:

- Ein Anschreiben an das Oficina de Asuntos Internacionales y Cooperación Externa (OAICE) der UCR in dem das Studentenvisum offiziell beantragt wird sowie zwei aktuelle Passbilder;
- Einen Einzahlungsbeleg über 4500 Colones auf das Konto einer Anwältin (die Daten erhält man von der Uni), die die Unterschrift der offiziellen Visumsanfrage der Universität authentifiziert;
- Eine notariell beglaubigte Kopie des kompletten (übersetzten) Reisepasses (auch die leeren Seiten). Eine Übersetzung ist allerdings bei neuen deutschen Reisepässen nicht notwendig, da bereits eine spanische Übersetzung im Reisepass vorhanden ist. Die Beglaubigung kann für 5000 Colones von der oben genannte Anwältin erfolgen, falls gewünscht den Einzahlungsbeleg beifügen;
- Die Geburtsurkunde und das Führungszeugnis. Bei beiden Dokumenten muss die Unterschrift des Konsuls beim Ministerio de Relaciones Exteriores y Culto (Casa Amarilla) authentifiziert werden. Dafür müssen pro Dokument 40 US-Dollar sowie 625 Colones (ca. 1 Euro) auf zwei unterschiedliche Konten der Banco de Costa Rica eingezahlt werden. Kontonummern finden sich im Ministerio am ersten Schalter an einer Glasscheibe. Am besten sollte vor dem Gang zur Bank gleich die Nummer gezogen werden, da die Wartezeit sehr lang sein kann. Die Quittungen werden im Ministerio abgeben. Das Führungszeugnis muss zudem übersetzt werden, die Geburtsurkunde ist in der Regel mehrsprachig und enthält bereits eine spanische Übersetzung. Die Telefonnummern von ÜbersetzerInnen bekommt man von der Uni;

- Eine Bescheinigung über die Abgabe der Fingerabdrücke im Archivo Policial del Ministerio de Seguridad Pública (Reisepass und ein Passfoto mitnehmen);
- Ein „Führungszeugnis“ (Certificación de antecedentes penales) des Organismo de Investigación Judicial de Costa Rica. Für diese letzten beiden Punkte haben wir uns in kleinen Gruppen zusammengeschlossen und sind an einem Nachmittag zu beiden Institutionen mit einem Taxi gefahren, da diese mit dem Bus schlecht zu erreichen sind;
- Eine Bestätigung der Registrierung als im Ausland lebende/r Deutsche bei der Deutschen Botschaft in Costa Rica. Hierfür genügt der Ausdruck der Online-Anmeldung;
- Eine Bescheinigung für die Anmeldung bei der Caja Costarricense del Seguro Social;
- Zwei weitere Zahlungen von einmal 375 Colones (ca. 0,50 Euro) sowie 200 US-Dollar auf verschiedene Konten der Banco de Costa Rica.

Die Dokumente/Belege werden alle in der Universität eingereicht. Bei einer Genehmigung des Visums sind noch einmal ein Betrag von insgesamt 80 US-Dollar auf verschiedene Konten einzuzahlen.

Vorher gingen unter den Austauschstudierenden Gerüchte um, dass die Visumsregelungen nicht sehr streng gehandhabt werden, und dass aus vorherigen Jahrgängen viele die notwendigen Dokumente abgegeben, jedoch trotzdem nie ein Visum bekommen hätten. Durch eine Gesetzesänderung wird der Prozess der Visumsbeantragung inzwischen ernster genommen und von Seiten der Universität angedroht, dass Studierende, die die entsprechenden Schritte nicht durchführen, am Ende keine Kreditpunkte erhalten. Soweit ich weiß haben aus unserem Jahrgang am Ende alle ein Visum erhalten.

Bei der Ausreise aus Costa Rica mit dem Flugzeug ist am Flughafen eine Ausreisegebühr von 26 US-Dollar zu zahlen.

## **2 Ankunft an der Gasthochschule (notwendige Formalitäten, Ausländerbehörde, Immatrikulation, Studienberatung)**

Zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn veranstaltete die UCR Einführungstage, die für alle neu angekommene ausländische Studierende verpflichtend waren. Dazu gehören auch eine Begrüßungs- und Kennenlernrunde und eine Campustour, die allerdings leider die einzigen sozialen Bestandteile der von der Uni organisierten Einführungstage bleiben. Andere Aktivitäten um sich untereinander und die Stadt besser kennenzulernen mussten von uns selbst organisiert werden. Zum offiziellen

Programm gehörten neben einer „Sicherheitseinweisung“ vor allem Organisatorisches wie die Erläuterung der bereits beschriebenen Visumsbeantragung und des Immatrikulationsprozesses. Außerdem gab es für jedes Institut Beratungsgespräche für die Austauschstudierenden, zu denen man mit einer Übersicht seiner bisher im Studium belegten sowie der an der UCR gewünschten Kurse mitbringt. Gemeinsam mit der/dem Beratungsdozentin oder -dozenten überlegt man, ob die gewünschten Seminare und Vorlesungen dem eigenen Leistungsniveau entsprechen und immatrikuliert sich daraufhin für die entsprechenden Kurse. Innerhalb der ersten zwei Wochen ist aber noch ein Wechsel möglich.

### **3 Belegte Lehrveranstaltungen bzw. Studienprogramm**

Generell sind für ausländische Studierende an der UCR alle Lehrveranstaltungen geöffnet, egal welche Fächer man an seiner Universität zu Hause studiert. Für manche weiterführende Seminare wird die vorherige Teilnahme an grundlegenden Seminaren vorgeschrieben, die man jedoch nach Absprache mit der/dem jeweiligen Beratungsdozentin/-dozenten des entsprechenden Institutes trotzdem belegen kann. Um vollständig immatrikuliert zu sein, müssen Kurse mit insgesamt 12 Leistungspunkten belegt werden. Da costaricanische Leistungspunkte dem 2,5 fachen von ECTS Punkten entsprechen, sind dies 30 ECTS Punkte. Die meisten Seminare finden einmal die Woche drei- oder vierstündig statt und zählen drei oder vier Leistungspunkte. Während meines Aufenthaltes habe ich die folgenden vier Seminare belegt, von denen drei im Niveau des Bachillerato und eines auf dem Niveau der Maestría angeboten wurde:

- *Temas de Historia Social y de las Mentalidades Colectivas en América Latina. Ideas e identidades raciales y del mestizaje en América Latina* (Escuela de Historia)

Das Seminar begann mit einer theoretischen Einordnung der Sozial- und Mentalitätsgeschichte, deren Methoden und Thematiken sich im 20. Jahrhundert maßgeblich durch den *Lingustic Turn* sowie die Herausbildung der Cultural Studies verändert haben. Diese Transformationen einbezogen, wurden die Konzepte „Rasse“ und Mestizaje in Lateinamerika von Beginn der Kolonisation bis zur heutigen Zeit analysiert und anhand von Länderbeispielen betrachtet, wie diese Konzepte lateinamerikanische Gesellschaften beeinflusst haben. Besonderes Augenmerk lag dabei auf der Frage, wie sich Rassenideologien in Diskursen und Praktiken innerhalb der Gesellschaft widerspiegeln. Hierbei wurde sowohl auf die Rolle dieser Diskurse und Praktiken als ideologisches Fundament für die Herrschaft der Kolonialisierenden eingegangen, als auch auf Diskurse und

Praktiken als Element des Widerstand gegen die bestehende Herrschaftsideologie. Hierbei wurde deutlich, dass Konzepte von „Rasse“ und Mestizaje keinesfalls statisch sind, sondern flexible Kategorien bilden, die sich im Laufe der Zeit den unterschiedlichen gesellschaftlichen Entwicklungen angepasst haben.

- *América Latina: Evolución de las Ideas Políticas* (Escuela de Ciencias Políticas)



In diesem Seminar ging es um ein breites Verständnis für die Entwicklung der Hauptströmungen politischer und philosophischer Ideengeschichte in Lateinamerika. Zum einen sollte hierbei ein historischer Überblick über die Entwicklung spezifischer Charakteristika lateinamerikanischer Politik seit Anfang der Unabhängigkeitsbewegungen gegeben werden. Zum anderen wurden verschiedenen Strömungen politischen Gedankenguts sowie deren Einfluss auf politische und gesellschaftliche Prozesse aufgezeigt, wie zum Beispiel bei der Bildung einer „lateinamerikanischen Identität“. Wichtig war außerdem die Auswirkung dieser zum Teil auch sehr länderspezifischen verschiedenen Entwicklungen auf heutige politische und gesellschaftliche Prozesse und das politische Verhältnis zwischen einzelnen lateinamerikanischen Staaten, wie zum Beispiel das Verhältnis zwischen Costa Rica und Nicaragua oder von Venezuela und Kolumbien.

- *Sociología del Género* (Escuela de Sociología)

In diesem Seminar wurde, beginnend bei der Aufklärung und der bürgerlichen Frauenbewegung, ein Überblick über die Entwicklung verschiedener feministischer Theorien sowie die spezifische Situation der Frauen in der Gesellschaft in verschiedenen Epochen gegeben, wobei ein besonderer Schwerpunkt in der Zeit von 1960-2008 lag. Außerdem wurde aufgezeigt, wie sich die verschiedenen Strömungen gegenseitig beeinflusst und weiterentwickelt haben. Beispiele hierfür waren unter anderem die Entstehung kritischer Männerforschung, sowie die Einbettung feministischer Theorien in entwicklungstheoretische Ansätze. Das Thema wurde zumeist auf globaler Ebene behandelt und somit viele internationale AutorInnen gelesen. Oftmals wurden jedoch im Seminar Bezüge zur Situation in lateinamerikanischen Gesellschaften, besonders Costa Rica, hergestellt.

- *Construcción de Identidades Masculinas en el Caribe Centroamericano. Siglo XIX.*

Dieses Seminar gehört zum Programm für Postgraduierte Studierende des Maestría en Estudios Contemporáneos de América Latina. Ausgangspunkt des Seminars bildete die Annahme, dass die

Konstruktionen maskuliner Geschlechtsidentitäten zu einer gegebenen Epoche wichtig für Verständnis der Geschlechterverhältnisse sowie verschiedener historischer, politischer, ökonomischer und kultureller Prozesse sowie auch für Prozesse sozialer Exklusion sind. Es wurde gezeigt, dass hierbei neben dem Kriterium Geschlecht weitere Untauglichkeitskriterien wie Klasse, Ethnizität oder Sexualität eine wichtige Rolle spielen. Das Seminar begann mit einer theoretischen Einführung in die Genderstudies, speziell in die kritischen Männerstudien und führte im weiteren Verlauf anhand von Länder- und Fallbeispielen zu der Analyse von historischen Prozessen, die die Konstruktion männlicher Geschlechtsidentitäten besonders in der costa-ricanischen Karibik, aber auch in Mexiko und der englischsprachigen Karibik geprägt haben. Thematische Schwerpunkte waren hierbei unter anderem Bereiche wie Ehre, Sexualität, Gewalt und Rassismus.

#### **4 Beurteilung des akademischen Niveaus und Lehrangebots sowie der Betreuung durch die ProfessorInnen**

Sowohl das breite Angebot als auch das Niveau der von mir belegten Seminare war sehr gut, sodass ich inhaltlich viel aus dem Studium an der UCR mitnehmen konnte. Die höhere Anzahl der Leistungspunkte pro Seminar spiegelten sich im Seminarverlauf in den Leistungsanforderungen wieder, die deutlich höher sind als in vergleichbaren Seminaren an der Universität Hannover. Das Lesepensum ist sehr hoch (ca. 50-100 Seiten pro Seminar pro Woche) und die Lektüren fast immer Spanisch, auch im Original englischsprachige Texte liegen meist in spanischer Übersetzung vor. Es gibt es über das Semester verteilt zwei oder drei Klausuren oder Essays, außerdem müssen weitere schriftliche Arbeiten verschiedenen Umfangs von kurzen Kommentaren bis hin zu 20-seitigen Hausarbeiten eingereicht werden, die alle in die Benotung einbezogen werden. Um alle Aufgaben zufriedenstellend zu lösen, ist es meiner Meinung nach daher nicht zu empfehlen, Kurse mit mehr als der geforderten Leistungspunktzahl zu belegen. Die ProfessorInnen der von mir belegten Lehrveranstaltungen waren immer sehr hilfsbereit und haben sich sowohl per Email als auch persönlich Zeit genommen, alle Fragen zu beantworten.

#### **5 Soziale Kontakte**

Durch die von der UCR organisierte Einführungswoche habe ich schnell Kontakt zu anderen Austauschstudierenden gefunden, mit denen ich mich schnell sowohl für die am Anfang notwendigen Behördengänge als auch für private Unternehmungen zusammenschloss und

angefreundet habe. Diese Gruppe bildete auch für den weiteren Verlauf des Semesters einen Großteil meines sozialen Netzwerkes. Ein wichtiger sozialer Anknüpfungspunkt war außerdem meine Gastfamilie, die mich in ihr Familienleben integriert und mich zu Familienfesten, zum Einkaufen oder zu Ausflügen mitgenommen hat. Besonders mit meinen Gastschwestern habe ich nach einiger Zeit Freundschaft geschlossen. Außerdem habe ich durch Seminare und Freizeitaktivitäten schnell Costa-RicanerInnen kennengelernt, die im Allgemeinen sehr freundlich und hilfsbereit sind, oft aber auch etwas distanziert. Obwohl ich eine kontaktfreudige Person bin, empfand ich es als eher schwierig, enge Verbindungen zu KommilitonInnen aufzubauen, sodass ich mich erst zum Ende des Semesters mit einigen enger angefreundet habe. Dennoch hatte ich viele Kontakte und habe mich nie allein gefühlt.

## **6 Allgemeine Lebenssituation (Wohnsituation, Preise, Verkehrsmittel, Kulturangebot, Unternehmungen)**

Um eine Unterkunft in Costa Rica zu finden, gibt es vor allem zwei verschiedene Möglichkeiten: die Unterbringung in einer Gastfamilie oder die selbständige Suche einer Wohnung vor Ort. Hierzu ist es am besten, sich für einige Tage ein Zimmer in einem Hostel (am Besten in San Pedro) zu reservieren und auf Aushänge auf dem Campus oder Ausschreibungen im Internet zu achten. WG's sind in eher Costa Rica unüblich, Studierende deren Eltern nicht sehr weit entfernt wohnen, leben in der Regel bei ihren Eltern.

Eine Gastfamilie wird durch die UCR vermittelt, wenn man bei der Bewerbung das entsprechende Formular einreicht. Die Kosten betragen monatlich USD 400 sowie eine einmalige Vermittlungsgebühr von USD 75. In diesem Preis ist ein möbliertes Zimmer mit Badezimmernutzung, zwei Mahlzeiten pro Tag in der Woche sowie 3 Mahlzeiten am Tag am Wochenende, die Reinigung des Zimmers sowie das Waschen der Wäsche enthalten. Im Haus meiner Gastfamilie gab es außerdem WLAN und einen Fernseher den ich immer mitbenutzen konnte. Preislich lässt sich sagen, dass USD 400 etwa dem entsprechen, was man auch in einer WG ausgeben würde, eine eigene Wohnung ist wesentlich teurer. Costa Rica ist im Vergleich zu anderen zentralamerikanischen Ländern deutlich teurer, was sich sowohl in den Preisen für Wohnungen als auch in den Preisen für Lebensmittel (vor allem importierte Produkte, die es im Supermarkt sehr viel gibt) und Kleidung widerspiegelt.

Ich persönlich kann nur positives über das Leben in meiner Gastfamilie berichten. Von meiner

Gastmutter wurde ich wie eine Tochter behandelt und in das Familienleben integriert, sodass ich sowohl das alltägliche Leben in Costa Rica als auch viele der kulturellen Besonderheiten des Landes kennenlernen konnte. Außerdem war es für die Verbesserung meiner Spanischkenntnisse ein großer Vorteil, da trotz großer Bemühungen unter den Austauschstudierenden häufig englisch gesprochen wurde. Bei der Entscheidung, ob man in einer Gastfamilie oder in einer Wohnung wohnen möchte, sollte man bedenken, dass das Leben in einer Gastfamilie Anpassungsfähigkeit erfordert sowie eine Umstellung und unter Umständen auch Einschränkungen bedeutet, besonders wenn man eine studentische WG in Deutschland gewohnt ist.

Zum Wohnen ist San Pedro ideal, da sich auch die Uni dort befindet. Hinzu kommt ein großes Angebot an kleinen Sodas (Restaurants bzw. Imbisse) die mittags eine günstige Alternative zur Mensa bieten, Copy-Shops, Schreibwaren- und Bücherläden, Tanzschulen sowie einige Bars. Für Sportbegeisterte gibt es einen eigenen Sport-Campus der Uni mit verschiedenen Anlagen. Außerdem gibt es eine Mall in Uninähe, in der sich auch ein Kino befindet.

Die städtische Grenze San Pedros verläuft fließend in die San Josés, beide Städte verbindet ein gut ausgebautes und günstiges Busnetz. Abends fahren Busse ca. bis 23 Uhr. Es ist allerdings nach Einbruch der Dunkelheit vor allem in Gegenden ohne Geschäfte und vielen PassantInnen ratsam, ein Taxi zu nehmen, da Raubüberfälle recht häufig passieren. Am besten ist es außerdem, keine Wertsachen wie zum Beispiel die Kreditkarte oder teure elektronische Geräte dabei zu haben. Da die offiziellen Taxis in Costa Rica alle mit Taxameter (das „Maria“ genannt wird) ausgestattet sind, sind beim Taxifahren keine Verhandlungen notwendig. Man sollte aber darauf achten, dass der Fahrer die „Maria“ auch eingeschaltet hat. Obwohl die Sicherheitslage eine andere als in Deutschland ist und erhöhte Aufmerksamkeit fordert, habe ich mich allerdings trotzdem nie sehr unsicher gefühlt.

Auch wenn San José nicht die schönste Stadt ist, bietet sie weitere Freizeitmöglichkeiten wie zahlreiche Museen, Theater und Kinos. Als Verkehrsknotenpunkt Costa Ricas führt von San Jose außerdem ein gut ausgebautes Busnetz in jede Region des Landes. Innerhalb von zwei bis vier Stunden lassen sich so Pazifik- und Karibikküste zu einem Preis von ca. 4-12 US-Dollar erreichen, sodass Wochenendausflüge problemlos möglich und besonders in der Regenzeit eine schöne Abwechslung zum Studienalltag in San Pedro/San José sind. An verlängerten Wochenenden ist es sogar möglich, in die Nachbarstaaten Nicaragua und Panama zu fahren. Auch in der näheren Umgebung liegende kleine Städte oder die umliegenden Vulkane wie zum Beispiel der Poás oder der Irazú, der höchste Vulkan Costa Ricas, bieten gute Ausflugsmöglichkeiten auch für Tagestouren.



## **7 Zusammenfassung des Auslandsaufenthaltes/ Fazit**

Zusammenfassend kann ich sagen, dass der Aufenthalt sowohl persönlich als auch fachlich eine große Bereicherung für mich war. Das Lehrangebot der UCR passte sehr gut zu meinen Forschungsschwerpunkten, und hat mir interessante neue Perspektiven vermittelt. Neben der theoretischen Vertiefung einiger Themen konnte ich so bestimmte Besonderheiten, die sich aus den spezifisch historischen Entwicklungen Lateinamerikas ergeben haben, über die Theorie hinaus auch im Alltag erfahren. Außerdem konnte ich mir viele Anregungen für meine bevorstehende Masterarbeit holen.

Neben fachlichen Aspekten ist Costa Rica außerdem ein Land mit einer wunderschönen und vielfältigen Natur, die es sich definitiv zu sehen lohnt. Und auch trotz der viel zu hörenden Klage über die starke „Amerikanisierung“ Costa Ricas ist es kulturell und politisch ein sehr interessantes Land. Ich würde mich jederzeit wieder für einen Aufenthalt in Costa Rica entscheiden.